

Welches sind die Ergebnisse unserer Politik? Welche praktischen Resultate hat sie in den zwei kurzen Jahren, seit eine organisierte Arbeiterpartei im Parlament existiert, gezeitigt? Wir haben Gesetzesvorlagen eingebracht und durchgesetzt, welche das Vermögen der Gewerkschaften schützen und das Konspirationsgesetz so weit verbessern, dass die Gewerkschaften in Gewerkschaftsstreitigkeiten eine grössere Bewegungsfreiheit haben, Gesetzesvorlagen, welche den Behörden die Macht verleihen, bedürftige Kinder mit Mahlzeiten zu versorgen. Wir haben das Haftpflichtgesetz sehr wesentlich geändert und einer Million Lohnarbeiter mehr dessen Vorteile zugänglich gemacht. Auch Gesetzesvorlagen und Resolutionen über das Trucksystem, die Schwitz- und Hausindustrie, die gesetzliche Messung des Eisens und anderer Produkte, um den Lohn der Arbeiter vor Verkürzung durch die Arbeitgeber zu schützen, ein Achtstundengesetz für Bergarbeiter sind von uns eingebracht und Kommissionen überwiesen worden, die sich jetzt damit beschäftigen. Wir haben Untersuchungskommissionen veranlasst, um die Arbeitsbedingungen der Staatsarbeiter zu prüfen und zu bessern. Wir haben die Altersversicherung in den Vordergrund der Politik gezogen und sie so erfolgreich vertreten, dass der Finanzminister sie für das nächste Jahr versprechen musste. Wir haben auch die Regierung, sehr gegen ihren Willen, gezwungen, Geld für Versuche zur Beschäftigung der Arbeitslosen auszugeben, und jetzt eine Gesetzesvorlage eingebracht, die sich in durchgreifender Weise mit dem Problem der Arbeitslosigkeit beschäftigt. Die Resolutionen, die wir dem Parlament vorgelegt oder vorzulegen uns bemüht haben, betreffen die Nationalisation des Grund und Bodens, der Bergwerke und der Eisenbahnen, die Neuverteilung der Besteuerung, damit alle Kosten der Regierung von dem nicht durch Verdienst erworbenen Einkommen der Reichen getragen werden, den Ladenschluss, die Beseitigung aller Hindernisse, die sich der Munizipalisierung der öffentlichen Dienste entgegenstellen usw. Es darf nicht vergessen werden, dass das der Erfolg einer Fraktion von 30 (seit Juli 31) Mitgliedern ist, unter denen 26 im Frühling 1906 Neulinge im Parlament waren.

Wenn unsere Genossen auf dem Kontinent die Arbeiterpartei und die Politik der in ihr arbeitenden Sozialisten im Lichte englischer Verhältnisse beurteilen, wenn sie die fast wunderbaren Veränderungen, die sie in der Organisation der Arbeiterpolitik zu wege gebracht hat, voll würdigen, wird es ihnen auch nicht schwer werden, einzusehen, wie vollkommen berechtigt ihr Anspruch ist, als Teil der internationalen Arbeiterbewegung willkommen geheissen zu werden, und wie kleinlich und nichtig die Angriffe sind, die von Rednern wie Irving auf dem Stuttgarter Kongress gegen sie gerichtet wurden.

XX

ERNST DEINHARDT · DIE INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN DER GEWERKSCHAFTEN



Die Stuttgarter internationale Woche brachte uns nicht nur den internationalen Sozialistenkongress, sie brachte uns auch eine ganze Reihe internationaler gewerkschaftlicher Tagungen. Nicht weniger als 11 Berufsgruppen haben in der Woche vor, während und im Anschluss an den internationalen Sozialistenkongress mit den verwandten ausländischen Bruderorganisationen Zusammenkünfte oder Konferenzen abgehalten,

und wenn diese gegen die grosse Tagung der Arbeiterinternationalen auch etwas in den Hintergrund traten, so möchte ich die Bedeutung dieser Gewerkschaftskongresse doch noch höher einschätzen, als die des Sozialistenkongresses, so glänzend diese Versammlung auch war. Denn diese Tagung erzielte ihre grösste Wirkung doch nur als Demonstration der sozialistischen Arbeiterschaft aller Kulturländer, während ihren Beratungen und Beschlüssen in der Hauptsache nur eine mehr problematische Bedeutung zukommt. Die internationalen gewerkschaftlichen Kongresse hingegen verrichteten zumeist eine Arbeit, die auf die Arbeiterbewegung sofort eine direkte praktische Wirkung ausübt, die sofort in die Tat umgesetzt werden kann, die die gewerkschaftliche Organisation und Tätigkeit in den verschiedenen Ländern direkt praktisch beeinflusst, die allen beteiligten Gewerkschaften direkt feste Verpflichtungen schafft. Mit einem Wort: die gewerkschaftlichen internationalen Kongresse verkörperten in gewissem Sinne die Arbeiterinternationale der Praxis, der internationale Sozialistenkongress die Arbeiterinternationale der Theorie. So konnte man in Stuttgart Theorie und Praxis am Werk sehen, und dieses Werk war gleich erfreulich für alle Arbeiter und Arbeiterfreunde.

Die internationale gewerkschaftliche Bewegung ist so alt, wie die internationale Arbeiterbewegung überhaupt. Beide Bewegungen haben, wie wir das auch bei der Entwicklung der nationalen gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung feststellen können, die selben Voraussetzungen und Möglichkeiten, die selben Bedingungen und Ziele. An der am 28. September 1864 auf einem Meeting in London gegründeten *Internationalen Arbeiterassoziation* wirkten in gleicher Weise politische Vereine, wie Gewerkschaften mit. Und vorzüglich waren es damals die vorgeschrittenen englischen Gewerkschaften, die der *Internationalen* durch ihre Mitarbeit Kraft und Bedeutung verliehen. Es ist von besonderem Interesse, dass gerade Marx und Engels auf diese Mitarbeit grossen Wert legten, wie sie immer wieder die Gewerkschaften für die *Internationale* zu interessieren und sie zu beeinflussen versuchten, wie sie sogar so weit gingen, den Gewerkschaften der verschiedenen Länder in grossen wirtschaftlichen Kämpfen die finanziellen Mittel der *Internationalen* zur Verfügung zu stellen. In Deutschland speziell wirkten die der *Internationalen* angehörenden politischen Führer eifrig für die Schaffung von internationalen *Gewerkschafts-genossenschaften*.

Bei den Gewerkschaften wirkten daneben noch andere, in der Natur der gewerkschaftlichen Bewegung allein begründete Kräfte mit an der Schaffung internationaler gewerkschaftlicher Verbindungen. Aufgabe der Gewerkschaften soll es in erster Linie sein, für die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterklasse Sorge zu tragen. Bei der Durchführung dieser Aufgabe stossen die Gewerkschaften oft genug auf Widerstände, die einen internationalen Charakter tragen, und deren Überwindung ihnen auch nur durch internationale Zusammenfassung der Kräfte des Proletariats möglich ist. Der gewerkschaftliche Kampf ist in hohem Masse von der Lage und dem Stand des Weltmarktes, von der drückenden Konkurrenz der Industrieländer mit einer schlecht entlohnten Arbeiterschaft, von der Konkurrenz billiger, auch aus dem Ausland importierter Arbeitskräfte abhängig. Mit der Entwicklung der Industrie unterliegt nicht nur diese, sondern in vermehrtem Masse auch die Arbeiterschaft einer Fluktuation von und nach dem Ausland, die durch die wirtschafts- und

sozialpolitische Gesetzgebung eher gefördert, als gehemmt wird. Diese Verhältnisse machen es den Gewerkschaften zur Pflicht, mit den Bruderorganisationen anderer Länder Vereinbarungen zu treffen, internationale gewerkschaftliche Verbindungen zu schaffen. Diese Verbindungen bezwecken die Belebung und Befruchtung der gewerkschaftlichen Bewegung in den organisatorisch zurückgebliebenen Ländern, die gegenseitige Verständigung bei gewerkschaftlichen Aktionen, die Unterbindung des Zuzuges von Streikbrechern und die gegenseitige Unterstützung bei Lohnkämpfen.

Dabei darf man nicht voraussetzen, dass sich diese internationalen Organisationen ohne weiteres als etwas *naturnotwendig Gegebenes* durchgesetzt haben, dass sie von heute auf morgen plötzlich gebildet worden sind, etwa durch einen feierlichen Vertrag der verwandten Organisationen der verschiedenen Länder. Auch diese Verbindungen sind langsam geworden. Der Vorgang war wohl möglichst einfach. Der Gedanke der gewerkschaftlichen internationalen Verbindung und Verbindung mag zunächst von jenen Arbeitern und Gewerkschaften gepflegt und gefördert worden sein, die im Ausland reisten oder arbeiteten. Die prekäre Lage der Arbeiter und ihrer Organisation am neuen Arbeitsort, im Ausland, mag jene gewerkschaftlich erprobten Arbeiter besonders empfindlich berührt, mag sie veranlasst haben, womöglich mit Hilfe der Organisation des Vaterlandes, der man als Einzelmitglied noch angehörte, diese Zustände zu bessern, durch Gründung von Gewerkschaften oder, wo solche schon existierten, durch deren Kräftigung und Ausbreitung. Damit war schon ein inniger Konnex zwischen den Organisationen respektive der Arbeiterschaft der beiden fraglichen Länder angebahnt. Oft genug machte sich auch die internationale gewerkschaftliche Verbindung im Interesse der im Ausland reisenden oder arbeitenden Gewerkschaftsmitglieder nötig selbst da, wo leistungsfähige Gewerkschaften schon bestanden. Den im Ausland arbeitenden Mitgliedern wurden vielleicht am neuen Arbeitsort organisatorische Schwierigkeiten bereitet, oder es entstanden Konflikte im neuen Arbeitsverhältnis, die eine Intervention der Gewerkschaft des Vaterlandes bei der Gewerkschaft des neuen Arbeitsortes, im Ausland, notwendig machten. Und die internationale Verbindung war gegeben. So erklären sich gut genug die Anfänge einer internationalen Gewerkschaftsbewegung zu einer Zeit, wo eine starke nationale Bewegung nicht bestand, und sie erklären sich vorzüglich in den Berufen mit einer stark fluktuierenden Arbeiterschaft.

So bei den *Handschuhmachern*, die eine der ältesten internationalen Organisationen haben. Häufig nahmen französische, österreichische, dänische, schwedische Handschuhmacher in Deutschland Arbeit, oder deutsche Handschuhmacher in diesen Nachbarländern. Es lag dann im Interesse der einheimischen Arbeiterschaft wie der Landesorganisation, zuziehende ausländische Arbeiter unter ihren Einfluss zu bringen, das heisst, da dies nur durch die Organisation möglich ist, in der Gewerkschaft des Landes zu organisieren. Bereits 1871 knüpfte die Wiener Handschuhmachervereinigung mit dem deutschen Verband engere Beziehungen an, später auch die Vereinigungen Skandinaviens und der Prager Verein. Es wurden Gegenseitigkeitsverträge abgeschlossen, deren Kosten aber in der Hauptsache durch die deutsche Organisation bestritten wurden. Erst im Jahre 1891, auf dem internationalen Handschuhmacherkongress in Brüssel, kam es zu einem engeren Zusammenschluss der verschiedenen Landesorganisationen, zur Gründung der *Internationalen Union der Handschuhmacher*. Auf diesem ersten internationalen Handschuhmacherkongress waren vertreten die Organisationen von Brüssel, Luxemburg, Paris, Grenoble, Mailand, Genua, Neapel, Wien, Prag, Kaaden, Obertham, Joachimsthal,

Kopenhagen, Schweden, Norwegen und Deutschland mit insgesamt 4089 Arbeitern. Schon dieser Kongress beschäftigte sich ausser mit organisatorischen Fragen mit allgemeinen Fragen des Berufs, so mit Tarif und Lohnminimum, dem Lehrlingswesen, der Teilarbeit und der Frauenarbeit; das geschah in steigendem Masse auf den folgenden Kongressen, die 1893 in Grenoble, 1895 in Paris, 1898 in Zürich und 1904 in Stuttgart stattfanden. Auf letzterem Kongresse wurde sogar über einheitliche Schnittpreise, Längenmasse und andere Berufsfragen, aber auch über weitgehende internationale organisatorische Massnahmen, die einheitliche Streiktaxe, internationale Streikkasse usw., verhandelt. Bereits in Brüssel /1892/ wurde ein internationales Sekretariat gegründet, das dort 13 Jahre lang auch seinen Sitz hatte, 1904 aber nach Deutschland, nach Berlin, an den Sitz des deutschen Handschuhmacherverbandes, verlegt wurde. Diese Organisation mit ihren 3000 Mitgliedern ist dann auch der Hauptträger der Organisation. Ausserdem gehören ihr an die Gewerkschaften der Handschuhmacher von Belgien (700 Mitglieder), Dänemark (120), Frankreich (560), Luxemburg (170), Norwegen (45), Österreich (1200), Schweden (180), Barcelona (20), Mailand (120) und Genua (24). Die Union bezweckt in der Hauptsache gegenseitige Unterstützung bei Lohnbewegungen und Streiks, Regelung der Frauen- und Lehrlingsarbeit, den Abschluss von Gegenseitigkeitsverträgen zwischen den Organisationen der verschiedenen Länder, schliesslich die Einrichtung und Unterhaltung eines internationalen Sekretariats. Dieses gibt seit 1892 auf Kosten der Union in Paris ein französisches Organ, den *Gantier*, heraus. An das internationale Sekretariat werden von den Landesorganisationen pro Mitglied und Halbjahr 10 Centimes Beitrag abgeführt. In zweiter Reihe waren es, soweit ich feststellen konnte, die *Tabakarbeiter*, die internationale Beziehungen anzuknüpfen versuchten. Die Anregung dazu ging von der Londoner *Cigar-Makers-Mutual-Association* aus, die im Jahre 1871 die Zigarrenarbeiterfachvereine aller Länder, vorzüglich Deutschlands, zu einer internationalen Konferenz einlud. Der Kongress fand im Dezember 1871 in London statt; Deutschland war durch Fritzsche vertreten. Es wurde die Gründung eines *Bundes der Tabakarbeitervereine* beschlossen, dem der deutsche Tabakarbeiterverein am 1. Juli 1872 beitrug. Der Zweck des Bundes war gegenseitige Unterstützung, besonders bei Lohnbewegungen und Streiks. Der Beitrag war auf 1 Penny pro Mitglied und Jahr festgesetzt. 1872 fand der zweite Kongress in Amsterdam statt. Der Bund, der bei Inkrafttreten des Sozialistengesetzes im Jahre 1878 wohl in die Brüche gegangen ist, hatte nur mehr problematische Bedeutung. Fehlte doch zu einer guten internationalen Organisation eine Hauptvorbedingung, eine gute nationale Organisation der Tabakarbeiter. Im Oktober des Jahres 1890 gelang es auf dem internationalen Tabakarbeiterkongress in Antwerpen, eine neue Internationale der Tabakarbeiter zu gründen. Vertreten waren Deutschland, Holland, Belgien und England. Zunächst wurde auf Vorschlag der Deutschen ein internationaler Streikfonds, mit Beiträgen von 25 Centimes pro Mitglied und Vierteljahr, gegründet und ein internationales Komitee zur Verwaltung dieses Fonds eingesetzt. In Fällen der Not bei Streiks sollten aus diesem Fonds Unterstützungen bis zu 5000 Francs gewährt werden. Auf den späteren Kongressen — solche tagten 1892 in Amsterdam, 1894 in Basel, 1896 in London, 1900 in Paris, 1904 in Amsterdam, 1907 in Stuttgart — wurden unter anderem Einführung einer internationalen Reiskasse, Erweiterung der Bestimmungen über Streikunterstützung aus dem internationalen Streikfonds beschlossen und eine Regelung der Übertrittsbedingungen zwischen den nationalen Organisationen herbeigeführt. Der Bundesbeitrag wurde in London auf 5 Pfennig, in Amsterdam auf 16, in Stuttgart auf 20 Pfennig pro Jahr und Mitglied festgesetzt. Der Bund respektive das internationale Sekretariat hat seinen Sitz in Antwerpen. Sein Zweck ist Herbeiführung und Unterhaltung einer Verbindung zwischen den Organisationen der verschiedenen Länder und Herausgabe einer jährlichen internationalen Tabakarbeiterstatistik. Nach einem in Stuttgart gefassten Beschluss sind die dem Bund angeschlossenen Organisationen gehalten, Gegenseitigkeitsverträge, betreffend Übernahme der Mitglieder der Bruderorganisationen zu gleichen Rechten und mit gleichen Pflichten, wie die eigenen Mitglieder, abzuschliessen. Auch hier bildet der deutsche Tabakarbeiterverband das fortschrittliche Element und das Rückgrat der Internationalen; sonst sind noch Belgien, Holland, England, Dänemark, Schweden, Luxemburg und die Schweiz dem Bund angeschlossen.

Auch die *Töpfer* unterhalten seit mehr denn 30 Jahren internationale Beziehungen.

War doch die erste, 1873 in Deutschland gegründete Töpfergewerkschaft, die *Zentrale Vereinigung der Töpfer*, eine internationale Organisation, die sich auf Deutschland, die Schweiz und Österreich-Ungarn erstreckte. Nur 700 Mitglieder gehörten der Vereinigung an, die, wenn nicht das Sozialistengesetz im Jahre 1878 ihrer Tätigkeit ein frühes Ziel gesetzt hätte, sich doch immer mehr zu einer ausschliesslich nationalen Organisation entwickelt haben würde, da sie nur in Deutschland nennenswerten Anhang hatte. Erst im Jahre 1894 wurden wieder engere internationale Beziehungen zwischen den Töpferorganisationen angeknüpft. Im Anschluss an den neunten deutschen Töpferkongress in Görlitz fand am 23. und 24. September dort eine vom deutschen Töpferverband einberufene internationale Töpferkonferenz statt, auf der Deutschland, Dänemark, Ungarn, Oberösterreich, Rumänien und die Schweiz vertreten waren. Man einigte sich auf gegenseitige Unterstützung der reisenden Berufskollegen und bei Streiks, Anknüpfung engerer organisatorischer Beziehungen, Bildung von Landeskomitees und eines internationalen Zentralkomitees der Töpfer mit dem Sitze in Berlin. Zu praktischer Bedeutung gelangte diese lose internationale Verbindung, der in den folgenden Jahren Schweden sich noch anschloss, zunächst nicht. Konferenzen haben wiederholt stattgefunden. Der Sitz des internationalen Vertrauensmannes wurde 1899 nach Dresden, 1901 wieder nach Berlin verlegt. Vertrauensmann ist zurzeit der Vorsitzende des deutschen Töpferverbandes, auf welche Organisation sich die Internationale der Töpfer denn auch in der Hauptsache stützt. Die Organisation erstreckt sich auch jetzt noch auf die genannten Länder, hat aber mit der Zeit grössere Bedeutung erlangt. Durch sie hat eine Regelung der Unterstützungsfrage und der Übertritt von Mitgliedern zwischen den angeschlossenen Landesorganisationen stattgefunden.

Frühzeitig knüpften auch die Glasarbeiter internationale Beziehungen an. Bereits Anfang der achtziger Jahre traten belgische, englische und französische Glasarbeiterorganisationen mit einander in Verbindung zwecks Schaffung eines internationalen Bundes. Im Oktober 1886 fand der erste internationale Glasarbeiterkongress in London statt, an dem allerdings nur englische Organisationen beteiligt waren. Es wurde die Gründung einer *Internationalen Glasarbeiterunion* beschlossen, eines *brüderlichen Bundes* zur Vereinigung der Glasarbeiter aller Länder, der die Beziehungen zwischen letzteren pflegen und zu diesem Zwecke ein Sekretariat unterhalten solle. 1889 fand in Paris eine zweite, 1891 in London eine dritte, 1892 daselbst eine vierte, 1893 in London und Zürich eine fünfte und sechste internationale Konferenz statt, die von den bedeutenderen Glasarbeiterorganisationen der verschiedenen Länder besichtigt waren. Weitere Kongresse fanden 1894 in Paris, 1896 in London, 1898 in Berlin, 1901 in Hannover, 1903 in Wien statt. Praktische Bedeutung hat diese Internationale, trotz der vielen Kongresse, die im Laufe der Jahre stattgefunden haben, nicht erlangt. Sie besteht zurzeit nur mehr dem Namen nach, doch hoffen die deutschen Glasarbeiter, sie noch in diesem Jahre zu neuem Leben erwecken zu können. Bemerkenswert mag noch werden, dass sich die Leitung der Union bisher in England befand.

So viel über die Anfänge einer internationalen Gewerkschaftsbewegung in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Einen neuen Impuls erhielt diese Bewegung am Ausgang der achtziger Jahre und in den neunziger Jahren, als die gewerkschaftlichen Organisationen der verschiedenen Länder mehr erstarkten, als grössere wirtschaftliche Aufgaben an sie herantraten, die unter anderm auch die Pflege internationaler Beziehungen erforderlich machten. Die Ab- und Zuwanderung von Arbeitern nach und aus anderen Ländern, ihr Einfluss auf die Lohn- und Streikbewegung eines Landes, auf die Lohn- und Preisbildung machte sich den Gewerkschaften immer mehr fühlbar, deren Wirken zur Behebung dieser Einflüsse ein enges Ziel gesetzt war, solange sie sich bei der Durchführung ihrer Aufgabe auf eine ausschliesslich nationale Organisation stützten. Die Anbahnung internationaler Beziehungen war so für die meisten Berufsorganisationen eine Pflicht der Notwendigkeit, und sie wird es in der Zukunft immer mehr, je mehr die nationalen Gewerkschaften

erstarken, je grösser ihr Kampffeld wird, je mehr die Interessen der Arbeiter des gleichen Berufes in den verschiedenen Ländern ineinandergreifen, und je mehr die Interessen des Unternehmertums über die Grenzen eines Landes hinauswachsen, je mehr es sich bemüht zeigt, die Arbeiterschaft des einen Landes gegen die des anderen Landes zur Förderung seiner kapitalistischen Interessen auszuspielen. Der internationale Gedanke wurde zudem in den Gewerkschaften durch die seit dem Jahre 1889 in regelmässigen Zeiträumen stattfindenden internationalen Sozialistenkongresse sehr gefördert.

Die Buchdrucker waren die ersten, die in der Folge, Ende der achtziger Jahre, zur Gründung einer internationalen Organisation schritten, auf dem ersten internationalen Buchdruckerkongress am 18. bis 21. Juli 1889 in Paris. Vertreten waren aus Spanien, Italien, Österreich, Belgien, der Schweiz, Deutschland, England, Ungarn, Norwegen, Dänemark, Frankreich, Nordamerika 74 480 organisierte Buchdrucker. Es wurde in der Hauptsache über eine internationale Regelung der Reiseunterstützung (Viatikum) Beschluss gefasst, die Gründung einer internationalen Widerstandskasse und einer internationalen Organisation im Prinzip beschlossen und der Wunsch auf Einrichtung einer gegenseitigen Krankenunterstützung reisender Gehilfen zum Ausdruck gebracht. Auf dem zweiten Kongress, 1892 in Bern, wurde ein internationales Sekretariat mit dem Sitz in Bern gegründet, das am 10. Dezember 1893 seine Tätigkeit begann und heute noch besteht. Seitens dieses Sekretariats sind einige mustergültige internationale Berufsstatistiken herausgegeben worden. Unter beschränkenden Bedingungen werden durch die Internationale bei grösseren Lohnkämpfen Unterstützungen gewährt. Die Viatikumfrage ist jetzt international geregelt. Grossen Wert haben die Bergarbeiter auf die internationale Verbindung gelegt. Sind doch seit 1890 nicht weniger als 18 internationale Bergarbeiterkongresse abgehalten worden. Wer daraus auf eine besonders gute internationale Organisation der Bergarbeiter schliessen wollte, würde allerdings zu falschen Schlüssen kommen. Diese Kongresse bewegten sich immer im selben Geleise. Auf allen diesen Tagungen wurde immer wieder über die gleichen Gegenstände, über Achtstundentag, Lohnminimum, Unfallverhütung, Krankenversicherung, Nationalisierung der Gruben, verhandelt, und zwar zumeist nur in oberflächlicher, geschäftsmässiger Weise. Praktische Bedeutung für die Bergarbeiterbewegung hatten diese Verhandlungen nur in den wenigsten Fällen. Das schon deshalb nicht, weil ein tieferes Eindringen in die beruflichen und organisatorischen Verhältnisse der in Betracht kommenden Länder nach der ganzen Anlage und Verfassung der Kongresse nicht möglich war. Die deutschen Bergarbeiterführer haben wiederholt versucht, den Kongressen eine bessere Grundlage und damit grössere Bedeutung zu geben; ihre Bemühungen scheiterten immer an dem Widerstand der Engländer, die modernen Gedanken nur schwer zugänglich sind, die aber mit ihren starken, gut fundierten Organisationen die Kongresse beherrschen. Das eine Gute haben diese zahlreichen Kongresse gehabt, dass sie die Bergarbeiterführer der verschiedenen Länder mit einander bekannt und vertraut gemacht haben, wodurch die Vorbedingungen zu einem engeren internationalen Zusammenschluss geschaffen worden sind. Eine förmliche internationale Organisation besteht bisher nicht. Auf dem ersten Kongress, 1890 im Jolimont, sollte eine solche geschaffen werden, aber mit Rücksicht auf die deutsche Vereinsgesetzgebung wurden die dahingehenden Vorschläge deutscherseits nur als Vorschläge behandelt. Immer ist aber auf ständige Fühlungnahme mit den ausländischen Bergarbeiterorganisationen grosser Wert gelegt worden. Auf dem Kongress in Lüttich /1905/ ist es den deutschen Führern gelungen, einen organisatorischen Fortschritt insofern zu erreichen, als der Generalsekretär Ashton verpflichtet wurde, möglichst alle Quartale einen Bericht zu liefern, wodurch eine allmähliche persönliche Annäherung der leitenden Personen in die Wege geleitet wurde. Es besteht ein internationales Sekretariat, das in Manchester seinen Sitz hat, ferner besteht die Einrichtung der Landessekretäre (je einer für die beteiligten Länder) und eines internationalen Komitees, das aus den Vertretern der angeschlossenen Landesorganisationen zusammengesetzt ist und des öfteren Sitzungen abhält.

Nach den Bergarbeitern waren es die Holzarbeiter, die in die internationale Bewegung eintraten. Ihr erster internationaler Kongress fand 1891 in Brüssel statt,

weitere Konferenzen tagten 1893 in Zürich, 1896 in London. In Brüssel wurde die Errichtung eines internationalen Sekretariats beschlossen, das bis 1893 in Brüssel, von da an in Stuttgart domizilierte. Es existierte aber nur mehr dem Namen nach, da starke nationale Organisationen fehlten. Erst mit der Entwicklung dieser zeigte sich grösseres Interesse für internationale Beziehungen; es kam zum Abschluss von Gegenseitigkeitsverträgen, schliesslich, im Jahre 1904 auf dem Kongress zu Amsterdam, zur Gründung der *Internationalen Union für Holzarbeiter*, die von einem internationalen Sekretär, dem Mitvorsitzenden des deutschen Holzarbeiterverbandes in Stuttgart, geleitet wird. Die Union erhob anfangs 1 Franc, vom 1. Januar 1908 an 2 Francs pro 100 Mitglieder und pro Jahr. Ihre Aufgabe war nach dem in Amsterdam beschlossenen Statut Herstellung einer Verbindung zwischen den verschiedenen Landesorganisationen, Fernhaltung von Zuzug und eventuell finanzielle Unterstützung bei grösseren Streiks, die Forderung des Abschlusses von Gegenseitigkeitsverträgen; nach einem Beschluss des Stuttgarter Kongresses sind die angeschlossenen Organisationen in ein festes Gegenseitigkeitsverhältnis, betreffend die Mitgliederübernahme, getreten. Der Union gehören jetzt alle bedeutenderen Organisationen des Kontinents, 26 Verbände in 16 Ländern mit 250 000 Mitgliedern an; die grösseren englischen und amerikanischen Verbände stehen bisher noch abseits. Der internationale Sekretär gibt seit September 1904 ein Korrespondenzblatt in drei Sprachen heraus. Ihren Hauptstützpunkt findet auch diese Bewegung in den deutschen Verbänden.

Einen neuen Impuls fand die internationale Bewegung der Gewerkschaften im Jahre 1893. In diesem Jahre fanden in Zürich gelegentlich des internationalen Sozialisten- und Arbeiterkongresses für 7 Berufe internationale Kongresse statt, und zwar zum erstenmal solche für die Textilarbeiter, Metallarbeiter, Schneider, Schuhmacher, Eisenbahnarbeiter und Hutmacher.

Die Textilarbeiter beschlossen, die Errichtung eines internationalen Sekretariats ins Auge zu fassen und für 1896 einen internationalen Kongress einzuberufen. Dem entgegen beriefen die Engländer den Kongress schon für das Jahr 1894 nach Manchester ein. Deutschland war dort überhaupt nicht vertreten. Wichtige Beschlüsse wurden nicht gefasst. Schon im Jahre 1895 fand wieder ein internationaler Kongress statt, auf dem England, Belgien, Frankreich und Deutschland vertreten waren. Es wurde die Errichtung eines internationalen Sekretariats mit dem Sitz in Belgien beschlossen, dessen Kosten auf die angeschlossenen Organisationen umgelegt wurden. Auf dem Kongress in Roubaix /1897/ wurde der Sitz des Sekretariats nach England verlegt, wo er bis heute noch ist. Weitere Kongresse fanden noch statt 1900 in Berlin, 1902 in Zürich und 1905 in Mailand. In Zürich wurde die Errichtung eines internationalen Streikfonds beschlossen, doch waren von den angeschlossenen Organisationen bis zum Mailänder Kongress erst 12 000 Mark gesteuert worden. Einen Fortschritt brachte der letztere Kongress insoweit, als er die Einsetzung eines internationalen Komitees beschloss, das je nach Bedarf mit dem internationalen Sekretär zusammentritt und ihm Direktiven erteilt. Seit Mailand sind die an das Sekretariat angeschlossenen Landesorganisationen enger in einer *International Federation of Textile-Workers Associations* zusammengeschlossen worden.

Von den Metallarbeitern wurde die Gründung einer Zentralstelle, eines internationalen Auskunftsbureaus, vollzogen, das die Verbindung zwischen den Landesorganisationen pflegen und über Landesorganisationsfragen informieren sollte. Jedes der angeschlossenen Länder sollte zu den Kosten dieses Bureaus, das sich anfangs in der Schweiz befand, 50 Francs bezahlen. Die Engländer vollzogen den Anschluss an das Bureau erst, nachdem es auf dem zweiten Kongress, 1896 in London, nach England, und zwar nach Sheffield, verlegt wurde. Es gelang den Engländern aber nicht, der Metallarbeiterinternationale nennenswerte Bedeutung zu geben. Erst, als auf dem Kongress in Amsterdam /1904/ der Sitz des Sekretariats respektive des damals gegründeten *Internationalen Metallarbeiterbundes* nach Stuttgart verlegt wurde, machte die Bewegung, die sich jetzt allerdings auf starke Organisationen stützen konnte, grosse Fortschritte. Zweck des Bundes, an den von 1905 ab 2 Shilling, einem Beschluss des Brüsseler Kongresses /1907/ zufolge nur noch 1½ Shilling pro 100 Mitglieder abgeführt werden, ist, durch Information,

Abschluss von Gegenseitigkeitsverträgen und internationale Kongresse das Zusammenarbeiten der Landesorganisationen zu fördern und die Organisation der Metallarbeiter in den noch rückständigen Ländern zu betreiben. Der Sekretär gibt seit dem 1. Januar 1905 eine dreisprachig gedruckte Monatsrevue *Internationale Metallarbeiterrundschau* heraus. Die Schaffung eines Gegenseitigkeitsverhältnisses, betreffend Mitgliederübernahme zwischen den angeschlossenen Verbänden, wurde vom Brüsseler Kongress für dringend notwendig erklärt. Angeschlossen sind dem Bund alle massgebenden Metallarbeiterorganisationen des Kontinents und Englands, die zusammen eine Mitgliederzahl von mehr denn 700 000 repräsentieren.

Die Schneider beschäftigten sich auf ihrem ersten wie auf den folgenden Kongressen, 1896 in London, 1900 in Paris, 1904 in Dresden, hauptsächlich mit beruflichen Fragen. Es sollte in den Landesorganisationen für Gleichstellung reisender Mitglieder ausländischer Verbände Sorge getragen werden, was später zumeist durch Gegenseitigkeitsverträge geschehen ist. In London wurde die Gründung eines internationalen Sekretariats mit dem Sitz in Deutschland beschlossen, das nur als Informationsbureau und loses Bindeglied der nationalen Verbände gedacht ist, und das jetzt in Berlin domiziliert. An dieses Sekretariat ist von den Landesorganisationen pro Jahr und Mitglied 1 Centime abzuführen. Angeschlossen an das selbe sind Dänemark, Deutschland, England, Österreich, Ungarn, Schweiz, Holland, Belgien, Amerika, Frankreich, Schweden, Norwegen, Serbien. Italien steht mit dem Sekretariat in Verbindung, ohne aber Beiträge zu entrichten.

Die Schuhmacher gründeten ein internationales Sekretariat mit dem Sitz in Brüssel, das ebenfalls nur als loses Bindeglied gedacht war. Die Reiseunterstützung sollte auch durch Gegenseitigkeitsverträge geregelt werden, was von den grösseren Organisation wohl auch geschehen ist. Angeschlossen waren die Verbände Deutschlands, Österreichs, Ungarns, Englands, der Schweiz, Schwedens, Norwegens, Dänemarks und Belgiens; Beiträge wurden aber mit Ausnahme der deutschen und schweizerischen Organisationen nur unregelmässig oder gar nicht entrichtet, so dass das Sekretariat, trotz des 1897 in Brüssel abgehaltenen zweiten Kongresses, nach einigen Jahren sang- und klanglos verschwand. Auf Anregung des deutschen Schuhmacherverbandes fand jetzt in Stuttgart ein dritter internationaler Schuhmacherkongress statt, auf dem mit Ausnahme Belgiens alle oben genannten Nationen vertreten waren. Es wurde die Gründung einer *Internationalen Union der Schuhmacher* mit dem Sitz in Nürnberg beschlossen, deren Aufgaben im wesentlichen die selben sind, wie die der internationalen Organisationen anderer Berufe, so der Holzarbeiter und Metallarbeiter. Der Beitrag an die Union beträgt 5 Pfennig pro Mitglied und Jahr.

Besonders lebhaft traten seit Anfang der neunziger Jahre die Bestrebungen auf Schaffung internationaler Verbindungen im Verkehrsgewerbe zu tage, was bei dem internationalen Charakter dieses Gewerbes sich gut genug erklärt. Im Jahre 1883 fand der erste internationale Eisenbahnarbeiterkongress statt, ihm folgten dann bald Kongresse in Paris /1894/ und Mailand /1896/. In Paris wurde ein internationaler Ausschuss geschaffen, der in der Hauptsache Informationsbureau war. Grössere Bedeutung hat diese Organisation nicht erlangt. Für die Seeleute und Hafnarbeiter wurde im Jahre 1896 auf Betreiben der englischen Organisationen ein internationaler Verband gegründet. Anfang 1897 fand die erste Konferenz in London statt, an der Organisationen aus England, Frankreich, Deutschland, Holland, Belgien, Spanien und Russland teilnahmen. Hier wurde lediglich ein Zentralausschuss eingesetzt, dagegen wurde auf einer im Juni des selben Jahres abgehaltenen zweiten Konferenz die endgültige Konstituierung der *Internationalen Föderation der Schiffs-, Hafen- und Flussarbeiter* vollzogen. Der internationale Kongress in Paris im Jahre 1900 beschäftigte sich nochmals mit der Erweiterung der nunmehr *The International Transport-Workers' Federation* genannten Organisation, doch kam diese nicht recht vorwärts. Erst, als ihre Leitung auf dem Kongress des Jahres 1904 in Amsterdam von London nach Hamburg verlegt wurde, entwickelte sie sich günstiger. Damals zählte sie 77 672 Mitglieder, Ende 1906 war ihre Mitgliederzahl auf 314 595 gestiegen, und das, obwohl sich die englischen Organisationen anfangs von ihr zurückgezogen hatten. Die Föderation erstreckt sich über Nord- und Südamerika, Portugal, Spanien, Italien, Österreich, Ungarn, Böhmen, Bulgarien, Frankreich, England, Belgien, Niederlande, Deutschland,

Dänemark, Schweden und Norwegen. Sie bezweckt Unterstützung der angeschlossenen Organisationen in ihren wirtschaftlichen Bestrebungen, Veranstaltung von Erhebungen über die soziale Lage der angeschlossenen Berufe, Förderung des gesetzlichen Schutzes der Transportarbeiter, wie der internationalen Solidarität und Harmonie. Sie erstreckt sich auf alle Zweige des Transportgewerbes. An Beitrag wird pro Mitglied und Jahr 6 Pfennig geleistet, nur die Eisenbahner zahlen 4 Pfennig. Im Juni 1906 fand der fünfte internationale Transportarbeiterkongress in Mailand statt. Ein in zwangloser Folge in drei Sprachen erscheinendes, gut geleitetes Korrespondenzblatt erleichtert den Verkehr zwischen Föderationsleitung und den Landesorganisationen.

Die Hutmacher gründeten auf ihrem ersten Kongress eine lose internationale Organisation, mit deren Leitung der französische Verband betraut wurde. Bei Streiks sollten die verschiedenen Landesverbände sich gegenseitig unterstützen. Kongresse fanden noch statt 1896 in London, 1900 in Paris, 1903 in Brüssel und 1906 in Frankfurt am Main. Nur der letztere ist von grösserer Bedeutung, insofern hier eine Reorganisation der Internationalen vollzogen wurde. Deren Sitz wurde nach Altenburg, an den Sitz des deutschen Hutmacherverbandes verlegt. Streikunterstützung soll gewährt werden, wenn von den Mitgliedern eines Landesverbandes mehr denn 25 % ausgesperrt sind. In diesem Falle soll von den Mitgliedern der angeschlossenen Verbände 5 Centimes pro Mitglied und Woche Kampfbeitrag entrichtet werden. Angeschlossen an die internationale Organisation sind alle bedeutenden Hutarbeitergewerkschaften des europäischen Kontinents. Gerade unter den Hutarbeitern, die schon früher, bis in die Zukunft hinein, internationale Verbindung unterhielten, und in deren Gewerbe sowohl der Arbeitsmarkt, wie die Produktion erheblich international beeinflusst wird, dürfte die internationale gewerkschaftliche Verbindung künftig noch grosse Bedeutung erlangen.

Das dürfte auch im Kürschnergewerbe der Fall sein, wo ein reger Zu- und Abstrom von Arbeitskräften von einem Lande zum anderen stattfindet, und wo deshalb selbst die nationalen Organisationen frühzeitig schon ein mehr oder weniger internationales Gepräge trugen. Hier fand die erste internationale Konferenz 1894 in Brüssel statt. Es kam da eine lose internationale Verbindung zu stande. Beschlossen wurde unter anderem bei Streiks pro Mitglied 1 Franc pro Woche zu steuern. Weitere Konferenzen fanden 1902 in Hamburg und 1906 in Leipzig statt. Die erste brachte zum Ausdruck, »dass das internationale Zusammenwirken der Berufskollegen sich nur stützen kann auf zentralistische Landesverbände mit ausreichenden Kampfsmitteln und Unterstützungseinrichtungen . . .«, dass das internationale Sekretariat seine Aufgabe auf dem Gebiete der Organisationsförderung, des Abschlusses von Gegenseitigkeitsverträgen, Pflege der Statistik und Unterstützung ausserordentlich schwerer Kämpfe nur erfüllen kann bei Vorhandensein gut gefügter Landesverbände. In Konsequenz dieser durchaus richtigen Auffassung bezeichnete es sowohl die Hamburger, wie die Leipziger Konferenz als die Hauptaufgabe des internationalen Sekretariats, starke nationale Landesverbände zu schaffen, den Abschluss von Gegenseitigkeitsverträgen zwischen diesen zu fördern und bei schweren Arbeiterkämpfen unterstützend einzugreifen. Auf der nächsten, in Brüssel abzuhaltenden Konferenz dürfte es zu einem engeren Zusammenschluss der nationalen Verbände kommen. Dem internationalen Sekretariat, das sich zurzeit in Hamburg befindet, sind angeschlossenen Deutschland, England, Belgien, Frankreich, Osterreich, Ungarn und die Schweiz.

Jüngeren Datums sind die internationalen Beziehungen der Brauer. Eine erste internationale Konferenz wurde anlässlich des internationalen Arbeiterkongresses 1896 in London abgehalten, an der Vertreter aus England, Deutschland, der Schweiz, Osterreich, Ungarn und Nordamerika teilnahmen. Es wurden Regeln für den Übertritt von Mitgliedern zwischen den wichtigeren Landesorganisationen getroffen und ein internationales Auskunftsbureau mit dem Sitz in Budapest gegründet. Bei diesem ersten Versuch der Schaffung einer internationalen Organisation der Brauer ist es aber geblieben. Die internationalen Beziehungen beschränken sich hier in der Hauptsache auf den Abschluss von Gegenseitigkeitsverträgen zwischen den deutschen, amerikanischen und österreichischen Organisationen und weitestem Entgegenkommen der ersteren Organisation Berufskollegen aus anderen Bruderorganisationen gegenüber. Wie sehr aber auch hier von den deutschen Arbeitern der

internationale Gedanke gefördert wird, beweist unter anderem, dass von den deutschen Brauereiarbeitern in Paris und Marseille, in Brüssel und Amsterdam, ferner in mehreren luxemburgischen Orten Organisationen gegründet worden sind, die dem deutschen Brauerverband angegliedert sind und mit dessen Hilfe schon mehrfach Lohnbewegungen geführt haben.

Ebenfalls im Jahre 1896, auf dem Kongress in London, traten die *Lithographen* in die internationale Bewegung ein. Es wurde ein *Internationales Sekretariat der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen* mit dem Sitz in London gebildet, das in der Hauptsache bei grösseren Lohnkämpfen helfend eingreifen sollte. Mitglieder der angeschlossenen nationalen Verbände werden ohne weiteres in dem anderen Lande als vollgültige Mitglieder aufgenommen. Angeschlossen an das Sekretariat sind die Verbände von Amerika, Australien, Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Deutschland, Holland, Italien, Norwegen, Österreich, Ungarn, Schweden, Schweiz und Spanien. Der Beitrag beträgt für 90 % der Mitglieder pro Kopf und Jahr 25 Pfennig. Grössere Bedeutung hat das Sekretariat bisher nicht erlangt. Der *Deutsche Senefelderbund* hat mit den österreichischen, ungarischen und schweizerischen Verbänden weitgehende Gegenseitigkeitsverträge abgeschlossen.

Auch die *Lederarbeiter* hatten 1896 ihren ersten internationalen Kongress, und zwar in Berlin, wo ebenfalls die Gründung einer internationalen Zentrale mit dem Sitz in Berlin beschlossen wurde. Internationale Kongresse haben in der Folge wiederholt stattgefunden, der letzte im Jahre 1903 in Malmö, doch hat das internationale Sekretariat auf Beschluss der letzten Konferenz seine Tätigkeit eingestellt, da es nur ein Scheindasein fristete. Es fehlten eben in den ausserdeutschen Ländern die Vorbedingungen für den internationalen Zusammenschluss: starke nationale Verbände. Sobald es gelingt, diese zu schaffen, dürfte auch die Internationale der Lederarbeiter wieder zu neuem Leben erwachen. Zwischen der deutschen und der österreichischen Organisation werden jetzt noch enge Beziehungen aufrecht erhalten.

Im Jahre 1904 schufen sich die *Handlungsgehilfen* ihre internationale Verbindung. Sie tagten anlässlich des internationalen Arbeiterkongresses in Amsterdam. Es wurde die Gründung einer internationalen Auskunftsstelle mit dem Sitz in Hamburg beschlossen, die lediglich als lose Verbindung der auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Landesverbände gedacht ist und keinerlei finanzielle Verpflichtungen zu versehen hat. Die neulich in Stuttgart abgehaltene zweite Konferenz beschäftigte sich in der Hauptsache mit Berufsfragen. Angeschlossen sind der Auskunftsstelle Deutschland, Österreich, Ungarn, Niederlande, Schweden, Serbien und Kroatien.

Die *Steinsitzer* gründeten 1904 auf einer internationalen Konferenz in Dresden ein internationales Sekretariat, dem der Vorsitzende des deutschen Verbandes vorsteht. Auf der zweiten Konferenz, 1907 in Leipzig, wurde ein Regulativ beschlossen, das die Tätigkeit des internationalen Sekretariats und die Übertrittsbedingungen zwischen den angeschlossenen Organisationen regelt, diese ferner verpflichtet, sich bei grösseren Kämpfen gegenseitig moralisch und materiell zu unterstützen. Der Beitrag an das Sekretariat, dem die Verbände von Belgien, Dänemark, Deutschland, Italien, Österreich, Schweden, Schweiz und Ungarn angehören, ist auf 10 Pfennig pro Mitglied und Jahr festgesetzt.

1906 gründeten die *Sattler* auf einer internationalen Konferenz in Dresden eine *Internationale Vereinigung der Sattler und verwandter Berufsgenossen*. Diese bezweckt neben der Verständigung und dem Abschluss von Gegenseitigkeitsverträgen zwischen den Landesverbänden auch Unterstützung mit Geldmitteln bei grösseren Lohnkämpfen. Der Beitrag beträgt 2 Francs pro 100 Mitglieder und Jahr. Der Sitz der Vereinigung, die sich in der Hauptsache auf die deutsche Organisation stützt und der zudem noch die Landesverbände Dänemarks, von Schweden, Norwegen, Schweiz, Österreich, Ungarn und Belgien angehören, ist Berlin.

Schliesslich hielten die *Porzellanarbeiter* 1906 in Limoges einen ersten internationalen Kongress ab, der zur Gründung einer internationalen Organisation führte. Deren Namen ist *Internationale Föderation der keramischen Arbeiter und Arbeiterinnen*. Ihr Sitz ist Charlottenburg. Sie hat das gleiche Tätigkeitsfeld, wie die grösseren internationalen Organisationen. Angeschlossen sind die Landesverbände von Deutschland, Dänemark, Frankreich, Italien, Österreich mit insgesamt rund

200 000 Mitgliedern, wovon allein 14 600 auf den deutschen Porzellanarbeiterverband entfallen.

Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der internationalen gewerkschaftlichen Bewegung dürfte aber das Jahr 1907 sein, denn in diesem Jahre sind nicht weniger als 7 Berufe zum erstenmal zu internationalen Konferenzen zusammengetreten und haben internationale Organisationen geschaffen.

Es waren dies die Zimmerer, die Buchbinder, die Fabrikarbeiter, die Bäcker, die Friseure, die Gemeindearbeiter und die Maurer und Bauarbeiter. Die meisten dieser Berufe, so vor allem die Bauberufe, die unter dem Zustrom von ausländischen Arbeiter stark zu leiden haben, haben allerdings seit Jahren schon Beziehungen zu den ausländischen Bruderorganisationen gepflegt und teilweise erhebliche Summen im Interesse der internationalen gewerkschaftlichen Bewegung verausgabt. Die Gründung von internationalen Berufsorganisationen bedeutet hier immerhin einen Fortschritt.

Es verdient, festgehalten zu werden, dass auch die Anregung zu diesen Konferenzen respektive Gründungen von deutscher Seite ausging, dass die deutschen Organisationen auch hier den Stützpunkt der internationalen Bewegung bilden, und dass in allen den letztgenannten Berufen die Leitung der Internationalen in Händen der deutschen Organisationen liegt.

So viel über die internationalen Gewerkschaften. Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgangen sein, wie teilnahmslos, ja feindlich grossenteils die grossen englischen und amerikanischen Gewerkschaften dieser Bewegung gegenüberstehen. Diese Organisationen haben sich von den internationalen Verbindungen in vielen Fällen ferngehalten, wo sie *mitmachten* oder gar die Führung übernahmen, da waren sie nicht mit Herz und Hand dabei, und die Sache kam nicht vorwärts. Der Vorgang lässt keine günstigen Schlüsse auf den Geist der englischen Gewerkschaften zu. Protzenhafte Überhebung ist im gewerkschaftlichen Kampf nicht am Platze, besonders nicht in einer Sache, wie es die Pflege internationaler Beziehungen ist.

Hier haben unsere deutschen Gewerkschaften durchaus ihre Aufgabe begriffen. Von jeher haben sie mit den ausländischen Bruderorganisationen engere freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen versucht, sie haben aber auch seit Jahren schon alles getan, um ausländische Arbeiter über die gewerkschaftlichen Ziele aufzuklären. Davon legt die von den deutschen Gewerkschaften herausgegebene Agitations- und Zeitungsliteratur in dänischer, holländischer, französischer, italienischer, tschechischer und polnischer Sprache Zeugnis ab. Und die Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung ist reich an Beispielen einer wahrhaft aufopfernden Tätigkeit der deutschen Gewerkschafter und Arbeiter im Interesse ausländischer kämpfender Arbeitsbrüder. Wo ein solcher Geist waltet, da kann man auch das richtige Verständnis für die doch nur mit grossen Opfern verknüpfte Sache der internationalen Bewegung finden. Und so ist es auch erklärlich, dass die deutschen Gewerkschaften in der internationalen Gewerkschaftsbewegung den Ton angeben, dass sie diese mit ihrem Geiste, dem Geiste des Fortschritts und der opfervollen Hingabe durchdringen, dass sie 20 von den oben angeführten internationalen Verbindungen, und zwar die stärksten, leiten.

Neben den internationalen gewerkschaftlichen Berufsverbänden existiert übrigens seit 1901 auch eine internationale Verbindung der gewerkschaftlichen Landeszentralen. Diese wurde auf einer Konferenz der gewerkschaftlichen

Landeszentralen im Jahre 1902 in Stuttgart gegründet und hat ihren Sitz in Berlin. Ihr sind beigetreten England (dass heisst die in der *General Federation of Trade Unions* vereinigten Gewerkschaften), Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Deutschland, Österreich, Ungarn, Serbien, Bulgarien, Schweiz, Italien und Spanien, mit insgesamt rund 5 Millionen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern. Der Sekretär dieser Verbindung hat drei Berichte herausgegeben, die über den Stand der Gewerkschaftsbewegung in den angeschlossenen Ländern vorzüglich informieren.

Einstweilen befindet sich die internationale Bewegung noch in den Anfangsstadien ihrer Entwicklung. Aber sie hat jetzt schon auf dem Gebiete der gewerkschaftlichen Organisation Hervorragendes geleistet, und die Zeit ist nicht mehr fern, wo sie eine Regelung der gewerkschaftlichen Aktion, selbst was Vorbereitung, Durchführung und Unterstützung der gewerkschaftlichen Kämpfe anlangt, in die Wege leiten wird.

XX

HUGO LINDEMANN · STÄDTISCHE ARBEITERPOLITIK



ÄHREND die staatlichen Organisationen durch die Art ihrer Organisation den Charakter des starren, schwebeweglichen Körpers zeigen, dessen Umbildung, namentlich in Deutschland, ungeheuer langsam vor sich geht, weisen die Gemeinden eine sehr viel grössere Elastizität auf. Erscheint im allgemeinen der Staat gegenüber dem ruhelosen Wechsel des privatwirtschaftlichen Lebens und seiner Bildungen als ein im Wechsel Festbeharrendes, so steht die Gemeinde als Mittelglied zwischen dem Staat und der Gesellschaft, doch der letzteren näher, als dem ersteren. Infolgedessen müssen auch die Umbildungen des gesellschaftlichen Lebens auf sie viel stärker einwirken, als auf den Staat. Und da die Gemeinde in viel grösserem Umfange, als dieser, gewisse Gebiete der Privatwirtschaft übernommen hat, so sind für sie die Probleme der privaten Wirtschaft, insbesondere das Problem der Gestaltung der Arbeiterverhältnisse, auch viel brennender. Wir können daher auch beobachten, wie die Kommunalverwaltung in steigendem Masse bemüht ist, sich mit der Regelung ihres Verhältnisses zu der von ihr beschäftigten Arbeiterschaft abzufinden, und haben in einem früheren Artikel in dieser Zeitschrift dargestellt, in welcher Weise diese Regelung von den Verwaltungen der verschiedenen Städte durchgeführt worden ist.¹⁾ Seitdem ist die Entwicklung nicht stehen geblieben. Die folgenden Zeilen sollen ihren Fortgang nach den wesentlichen Punkten kurz skizzieren.

In dem zweiten Teile meines Buches *Arbeiterpolitik und Wirtschaftspflege in der deutschen Städteverwaltung* habe ich die Gründe dargestellt, die die städtischen Verwaltungen zur Inaugurierung einer besonderen kommunalen Sozialpolitik veranlassten, und wie diese ihren Ausdruck in den allgemeinen Arbeitsordnungen fand. Die Bedeutung der allgemeinen Arbeitsordnung fanden wir vor allem in ihrer allgemeinen Gültigkeit und in dem Ersatz der Willkür

¹⁾ Vergl. meinen Artikel *Fortschritte der kommunalen Sozialpolitik in den Sozialistischen Monatsheften*, 1903, 1. Bd., pag. 53 ff.